

Gelungenes Experiment

Mobiles Theater spielt Mozarts „Cosí“ mal anders

VON JESSICA KLEINEHELFTEWES

■ **Bielefeld.** Ein kleines, freies Theater probt „Cosí fan tutte“. Die Mittel fehlen, und die Darsteller sind keine 16 Jahre mehr, wie es das Libretto vorschreibt. Erschwerend kommt hinzu, dass die engagierten Schauspieler Guglielmo (Peter Krudup von Behren) und Fiordiligi (Susanne Mewes) ein Ehepaar und Ferrando (Bernd Widmann) und Dorabella (Christiane Schmidt) ein Liebespaar sind. Auf der Bühne sollen sie, so verlangt es das Stück, nun die Partner tauschen.

Die Situation ist verzwickt. Die Darsteller fallen aus ihren Rollen, erleben Eifersucht und Verzweiflung. Die Oper wird zum Stück im Stück: „Cosí fan tutte – Mozart mal anders“. Regisseur Albrecht Stoll hat das Stück mit großem Aufwand auf die Bühne des Mobiles Theaters gebracht. Alle Gesangsstimmen lässt er unangetastet. Gesungen wird auf Deutsch. Das Libretto von Lorenzo da Ponte wurde leicht gekürzt, die Rezitative durch Sprechtexte ersetzt. Eine gute Idee, die dieser Stückversion Witz und Charme verleiht.

Dass ein Lientheater eine Oper aufführt, mag verwundern, doch alle Darsteller haben eine Gesangsausbildung und stehen seit vielen Jahren auf der Bühne. Und so meistern sie auch „Cosí fan tutte“ mit Bravour und viel Ausdruck in Stimme und Mimik.

Zu Beginn der Aufführung musste Albrecht Stoll dem Publikum eine angebliche „schlechte Nachricht“ überbringen. „30 Prozent unseres Chores sind wegen Krankheit ausgefallen“, so der Regisseur. Kurzerhand verteilte er Noten an spontan als Ersatz verpflichtete Zuhörer. Musikalisch tonangebend war Leiter Peter Grunde, der sein kleines

Kammerorchester bestens im Griff hatte.

Spaß macht das Stück auch durch die amüsanten, temporeichen Dialoge: So beklagen sich Fiordiligi und Dorabella wortreich darüber, dass Regisseur Alfonso (Albrecht Stoll) sie im Badeanzug auf die Bühne schicken wolle. Es sind Szenen wie diese, die bei den Zuschauern für heftiges Schmunzeln sorgen.

Doch es ging nicht nur heiter zu. „Es ist schwer, zwischen Stück und Wirklichkeit zu unterscheiden“, beklagt sich Dorabella und Alfonso stellt fest: „Die Rolle sitzt dem Darsteller im Nacken. Wer sich so leidenschaftlich in seine Rolle versetzt, setzt diese auch im wirklichen Leben um.“ Finden die beiden Paare am Ende wieder zusammen, so wie es im Stück von Mozart und da Ponte vorgesehen ist? Nur so viel sei verraten, das Experiment, die große Oper auf der kleinen Bühne aufzuführen, ist bestens gelungen.

◆ *Weitere Vorstellungen: 25., 26. Januar; 8., 9., 15., 16. Februar. Beginn jeweils 20 Uhr.*



Kommen sich näher: *Fiordiligi (Susanne Mewes), Ferrando (Bernd Widmann).*

FOTO: JESSICA KLEINEHELFTEWES